Hand und sicherem Kennerblick, was der Händler nicht konnte, aus. Die Leute waren nun die Helfer derer, die da wohl züchteten, aber nicht viel verstanden. Die „Ausstecker“ übernahmen für eine angemessene Entschädigung, ähnlich wie bei uns ein Gärtner einen Garten einen Sommer hindurch übernimmt, eine Hecke. Gewöhnlich besuchten sie dieselbe wöchentlich zweimal. Sie fingen die Jungen heraus, sortierten sie, verhandelten sie, vermittelten, dass der Händler diesem oder jenem Züchter einen besseren Zuchtstamm übergab u. s. w. Immerhin ist der Züchter am besten daran, der auf eigenen Füssen steht, der es versteht, seine Vögel zu guten Sängern auszubilden.

Wie schwer das ist, sehen wir daraus, dass es in Andreasberg nur sehr wenig Züchter giebt, deren Stämme sich eines solchen Rufes erfreuen. — Ich schliesse mit dem Wunsche, dass dieser Blick in die Vergangenheit eine Anregung gebe, die Kanarienzucht nun auch im Lichte der Gegenwart zu beleuchten; denn ich muss mit dem Dichter bekennen:

„Weiss nicht, ob's anders worden
In dieser neuen Zeit.“

Kleine Mitteilungen.

Vom Sempachersee. Im „W. a. N.“ lesen wir folgendes: Letzter Tage ereignete sich zwischen dem Winonholz und dem Sempachersee ein seltenes Vorkommnis. Beim Grasen hörten die Mähder ein fürchterliches Geschrei von Krähen; die Mähder schickten einen 14jährigen Buben zu sehn, was los sei. Als er in die Nähe kam, sah er, wie ein Habicht eine Krähe zerfleischte. Der Bube sprang hinzu und wollte diesen Mörder töten. Auf einmal aber packte der Habicht den Knaben, riss ihm mit seinen Krallen Wunden am rechten Bein und am Arm, so dass er schreiend davon sprang.

Der Wachtelfang wurde schon in alten Zeiten betrieben. Die Juden benutzten die Wachtel nebst der Manna als Speise während ihrer Wanderung durch die Wüste beim Auszug aus Ägypten, worüber uns die Bibel folgende Auskunft giebt:

„„Die Israeliten kamen in die Wüste. Als sie nichts zu essen fanden, murrten sie und sagten: „Wären wir doch in Ägypten gestorben! Dort sassen wir bei den vollen Fleischtöpfen und hatten Brot zur Genüge.“ Da befahl Gott dem Moses: „Sprich zu dem Volke: Am Abende werdet ihr Fleisch essen und am Morgen euch mit Brot sättigen.“ Und siehe, am Abende kamen zahllose *Wachteln* geflogen, die ganz leicht gefangen werden konnten. . . .““

Da die Juden vierzig Jahre brauchten, bis sie in das gelobte Land kamen, so müssen sie während dieser Zeit jedenfalls eine ganz gewaltige Masse von Wachteln verzehrt haben.

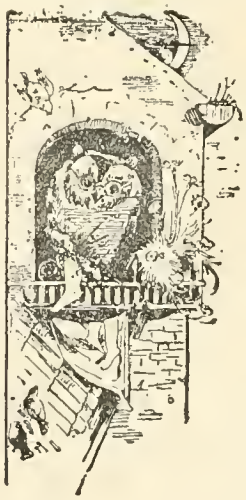
10,000 Stare mit einer einzigen Netzstellung gefangen. Die italienische Zeitung „La Patria“ vom 3. Oktober 1902 schreibt wörtlich: „Aus Mantua (Ober-Italien) berichtet man, dass am Tage des heiligen Michael (welcher als hoher katholischer Feiertag gilt) im Thale von Reggiolo bei Gonzaga, unfern Mantua, einige „Jäger“ mit einer einzigen Netzstellung ungefähr zehntausend Stare gefangen haben. Ihr Gesamtgewicht betrug 10,8 Zentner. Sie wurden an einen Geflügelhändler in Mantua verschickt.“ Man ersieht hieraus, wie unsere für Garten-, Land- und Waldwirtschaft so überaus nützlichen, in Starkästen etc. so sorglich gehegten kleinen Freunde in Italien so unsinnigem Massenmord erliegen. Denn bekanntlich ist das Fleisch, selbst von jungen Staren, wegen seiner Zähigkeit gänzlich ungeniessbar. Welchen Sinn können nun solche brutale Massenmorde überhaupt haben?

Jagdglück. A.: „Haben Sie Glück auf der Jagd?“

B.: „O ja! Ich habe neulich an einem Tage 13 Enten geschossen!“

A.: „Waren sie wild?“

B.: „Die Enten nicht, aber der Bauer, dem sie gehörten, war sehr wild.“



Aus der Redaktionsstube.

Hrn. *H. B.-Sch.* in *B.* Ihr Bericht, der mich sehr gefreut hat, ist mir kurz vor Redaktionsschluss zugekommen. Ein alter Vogelfreund (Ornithologen dürfen sich ja nur Autoritäten, die, nebenbei bemerkt, ihre Beobachtungen viel und oft in Büchern, statt in Feld und Wald machen, nennen!) kann so wenig von seinen lieben Vögeln lassen, als die Katze vom Mausen. Es wird mich freuen Sie nach langen Jahren wieder einmal begrüssen zu können; wenn irgend möglich werde am Freitag erscheinen — hoffentlich dann Sie auch!

Redaktion und Verlag: C. Daut, Bern. — Druck und Expedition: Berger & Albrecht, Bern.